

Weihnachtsgeschenke vs. Spenden für die Kriegsbedrohten

Ein schöner Weihnachtsbaum, mit zahlreichen Geschenken darunter – ein kahler Weihnachtsbaum, ohne Geschenke, das Haus wurde zerstört.

Das ist Realität in der Ukraine und auch in vielen anderen Ländern, die gerade im Krieg sind. In Deutschland ist man hingegen in Weihnachtsstimmung gekommen, die hellen, blinkenden Lichter lenken von der dunklen Wahrheit des Krieges ab. Der Konsum holt die Menschen ein, während andere um ihr Leben bangen. Man ist fokussierter auf die Geschenke, anstatt anderen zu helfen und Solidarität zu zeigen, zur schönsten Zeit im Jahr.

Der Tannenduft, der Geschmack von Lebkuchen, Dominosteinen und Stollen und die flackernden Kerzen scheinen im Augenschein so schimmernd. Wenn man vom Glück berieselt wurde, erklingt das Knirschen der Stiefel im Schnee. Die Kälte lässt die Nase abfrieren und die Fingerspitzen werden taub vom Gedanken an den Schnee. Es liegt Weihnachten in der Luft, Weihnachten mit seinem Zauber.

Doch nicht überall spürt man diesen Zauber. Seit Anfang des Jahres ist die Ukraine im Krieg mit Russland. Die Menschen sind geradezu besessen, wenn es um das Thema Krieg geht, Vielleicht sind Menschen besorgt, denn was passiert, wenn ein NATO-Mitgliedsland getroffen würde? Was passiert, wenn einer der Liebsten gerade im Kriegsgebiet ist, ohne die Möglichkeit, die Menschen zu erreichen, die erreicht werden sollen?

Die Menschen haben Mitleid, spenden Kleidung und Nahrung, heißen die Geflüchteten willkommen. Ganz anders als in der Flüchtlingskrise 2015, als man lautstark diskutierte und protestierte. Man wurde anscheinend in sieben Jahren toleranter oder konnte man dieses Mal seinen Rassismus nicht zeigen, da es sich um Weiße handelt?

In den meisten Fernsehprogrammen wurde über den Krieg diskutiert und geredet, es gab zahlreiche Spendenmarathons, man zeigte Solidarität, die jetzt kaum mehr zu finden ist. In Alltagsgesprächen liegt der Fokus auf anderen Themen als auf dem Krieg.

Der Krieg gerät in Vergessenheit, da die hellen, blinkenden und funkelnden Lichter des Weihnachtsbaums in den Vordergrund rücken und die Kriege in den Schatten drängen.

Während des Weihnachtsfestes entsteht ein Konsumreich, denn jedes Familienmitglied und jeder Freund und Freundin haben anscheinend ein Geschenk verdient. Es wird gekauft und gekauft, alles andere vergessen. Die Solidarität, die vor dem Weihnachtszauber kam, ist verschwunden. Die Spenden, die am Anfang des Jahres zur Verfügung gestellt wurden, sind vergessen. Der Egoismus der Menschen geht so weit, dass die Menschen ihre Doppelmoral spielen lassen: am Anfang Mitleid zeigen, um am Ende die unnötigen Weihnachtsgeschenke zu behalten.

Zu Weihnachten sollte es um Liebe und Zuneigung gehen, um Freude. Es geht aber nicht um Freude, sondern um Weihnachtsgeschenke. Auch wenn dieses Jahr für uns kein leichtes war, ist es für andere weiterhin ein schreckliches Jahr. Weihnachtsfreude kann man auch ohne Geschenke und Materialismus bekommen und verteilen.

Weihnachten bleibt die schönste Zeit im Jahr; die Lieder, die Folie, das Essen und die Dekoration führen zu frohen Herzen. Der Konsum ist und bleibt das Einzige, was stört. Und wenn die Glocken klingen ist es Zeit, die Geschenke zum Spenden zu bringen. Weihnachten bedeutet nicht gleich

Geschenke, sondern an andere zu denken. Die Weihnachtsgeschenke sind nur ein netter Bonus, der in einem Land, in dem Krieg geführt wird, angemessener wäre als unter unserem funkelnden Weihnachtsbaum.